

E b b s

In der Kirche St. Nikolaus über Ebbs hat sich die spätgotische Ausstattung selten vollständig erhalten: ein prächtiger Flügelaltar, die ornamentalen Decken- und zwei etwas spätere Wandmalereien und an Flachschnittarbeiten ein vierteiliger Chorstuhl, von den Kirchenbänken sämtliche Wangen, die Rückwand und die Tafeln der Vorderbänke.

Während der Sitzteil des Chorstuhls etwa um 1500 entstanden ist, sind die übrigen Schnitzereien erst um 1540 anzusetzen. Hier zeigt sich deutlich die Entwicklung des Flachschnittornaments von der reinen spätgotischen Blattranke bis zu den von der Renaissance stark beeinflussten symmetrischen Formen im 2. Drittel des 16. Jh.

Die Tafel der Chorstuhlrückwand wird von einer breiten Ranke mit lappigen Blättern gefüllt, die vielfach gedreht und eingeschlagen sind. Daß die Ranke wirklich lebt, zeigt ein Gesicht auf ihrem flächigen Ende. Solche Masken schmück-

ken häufig diese üppigen vegetabilen Gebilde. Es scheint, daß die wilden Dämonen und Fabelwesen, die das gotische Ornament belebt hatten, sich in die Pflanzen zurückgezogen haben. Doch ist noch ein weiterer Weg bis zu den späteren Flachschnittarbeiten in Ebbs, die, obwohl ebenfalls von selten sicherer und flüssiger Linienführung und großem Einfallsreichtum, in ihrem symmetrischen Aufbau vergleichsweise nüchtern wirken.

Die schon erwähnten Schnitzereien, die um 1540 entstanden sein dürften, stehen ganz am Ende des spätgotischen Flachschnitts. Symmetrisch aufgebaut füllen riesige Phantasieblüten und -früchte die Felder. Als letzte spätgotische Reminiszenz werden sie von viel zu dünnen Stielen mit Blattranken „getragen“, die das Gewicht der Blüten nicht zu halten vermögen, so daß diese sich herabbiegen, wenn sie nicht in die Ecken des Feldes gelehnt sind. Diese zum Teil ganz symmetrischen Blüten sind nun in den Vordergrund getreten. Hinzu kommen mit Stricken umschlungene Fruchtgarben

und ein Kranz. Weiter konnte sich dieses Ornament nicht mehr entwickeln. Die strengeren Renaissanceformen haben es auch bald endgültig abgelöst, die Flachschnitzerei ist fast ganz ausgestorben.